



Jahr der Barmherzigkeit

Predigt am 13.12.2015

Papst Franziskus hatte am 13. März 2015 im Petersdom die Feier eines außerordentlichen Heiligen Jahres angekündigt. Dieses Jahr der Barmherzigkeit hat am Dienstag dieser Woche mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom begonnen und endet am 20. November 2016 mit dem Christkönigssonntag.

Die Ankündigung fand am zweiten Jahrestag der Wahl von Papst Francesco statt. Er machte sie während der Predigt in der Bußfeier zur Eröffnung der Aktion „24 Stunden für den Herrn“. Diese Aktion stand in diesem Jahr unter dem Wort aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser: „Gott, reich an Barmherzigkeit“ (Ef 2,4).

Die Eröffnung des Heiligen Jahres geschah diese Woche am 50. Jahrestag des Abschlusses des 2. Vatikanischen Konzils 1965. Es ist damit zugleich eine Einladung, das mit dem Konzil begonnene Werk fortzuführen.

Das Jahr der Barmherzigkeit findet in dem Zeitrahmen statt, in dem die Evangelien an den Sonntagen des Jahreskreises aus dem Lukasevangelium genommen werden. Der hl. Lukas wird auch der „Evangelist der Barmherzigkeit“ genannt. Dante Alighieri definierte ihn als "scriba mansuetudinis Christi" was sich übersetzen lässt als "Übermittler der Sanftmütigkeit Christi". Bekannt sind aus dem Lukasevangelium die Gleichnisse der Barmherzigkeit wie etwa das Gleichnis vom verlorenen Schaf und von der verlorenen Drachme sowie das Gleichnis vom barmherzigen Vater.

Die offizielle Ankündigung des Heiligen Jahres geschah durch die feierliche Proklamation einer eigenen Urkunde. Der Papst hatte diese Urkunde am

Barmherzigkeitssonntag vor der Heiligen Pforte des Petersdoms verlesen. Der Barmherzigkeitssonntag wurde von Johannes Paul II. eingeführt. Er findet jeweils am Sonntag nach Ostern statt.

In der hebräischen Tradition war das "Jubeljahr" ein besonderes, heiliges Jahr, das alle 50 Jahre begangen wurde. Das „Jubeljahr“ hatte dramatische soziale Auswirkungen und sollte die gleichen Rechte für alle Frauen und Männer wiederherstellen, indem es allen Menschen, die ihren Besitz und/oder sogar ihre persönliche Freiheit verloren hatten, ihre verlorenen Chancen zurückgab. Die Besitzenden und Reichen hingegen erinnerte das Jubeljahr daran, dass die Zeit gekommen war, wo die israelitischen Sklaven, die ihnen wieder gleich geworden sind, ihre Rechte würden einfordern können. "Nach dem Gesetz Israels bestand die Gerechtigkeit vor allem in der Beschützung der Schwachen" (Johannes Paul II. in Tertio Millennio Adveniente 13).

In der katholischen Kirche griff Papst Bonifatius VIII. 1300 die Tradition des Jubeljahres wieder auf. Ursprünglich sollte es nur alle hundert Jahre gefeiert werden. 1475 legte man jedoch einen Rhythmus von 25 Jahren fest. Dieser sollte es jeder Generation ermöglichen, zumindest ein Jubiläumsjahr zu erleben. Bis heute wurde insgesamt 26 mal ein ordentliches Heiliges Jahr gefeiert. Das letzte war das große Jubiläum im Jahr 2000. Ein außerordentliches Jubeljahr steht jeweils im Zusammenhang mit besonderen Ereignissen und findet außerhalb dieses festen Rhythmus' statt. Dieser Brauch, außerordentliche Jubiläen auszurufen, geht auf das 16. Jahrhundert zurück. Im vergangenen Jahrhundert geschah dies zweimal: 1933 feierte Pius XI. den 1900. Jahrestag der Erlösung und 1983 - 50 Jahre später - erinnerte Johannes Paul II. an die 1950 Jahre, die seit der Kreuzigung und Auferstehung Christi vergangen waren.

Die katholische Kirche hat dem hebräischen Jubeljahr einen etwas veränderten Akzent gegeben. Der besteht in einer umfassenden Vergebung und der Einladung, die Beziehung mit Gott und den Mitmenschen zu erneuern. Damit ist ein Heiliges

Jahr stets ein Anlass zur Vertiefung des Glaubens und zu einem erneuerten Lebenszeugnis aus dem Glauben. Mit dem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit rückt Papst Franziskus die Aufmerksamkeit auf die Barmherzigkeit Gottes, der alle an sich ziehen will.

Der Eröffnungsritus eines Jubeljahres besteht in der Öffnung der Heiligen Pforte. Dabei handelt es sich um eine Tür, die nur in einem Heiligen Jahr geöffnet wird und ansonsten zugemauert bleibt. Eine solche Heilige Pforte haben die vier großen Basiliken in Rom: St. Peter, St. Johannes im Lateran, St. Paul vor den Mauern und Santa Maria Maggiore. Der Öffnungsritus symbolisiert, dass den Gläubigen in diesem Heiligen Jahr ein besonderer Weg zum Heil offen steht. Zuerst wird die Heilige Pforte in Sankt Peter geöffnet, danach die der anderen Basiliken.

Das Thema der Barmherzigkeit liegt Papst Francesco sehr am Herzen. Schon als Bischof hat er sich das Wort gewählt, das auch über seinem Dienst als Papst steht: "Miserando atque eligendo". Es handelt sich dabei um ein Zitat aus einer Predigt des hl. Beda Venerabilis, der die Berufung des heiligen Matthäus folgendermaßen kommentiert: "Vidit ergo Iesus publicanum et quia miserando atque eligendo vidit, ait illi Sequere me" (Jesus also sah den Zöllner, und da er ihn **aus Barmherzigkeit gewählt** ansah, sagte er zu ihm: Folge mir nach).

Beim ersten Angelusgebet nach seiner Wahl sagte Francesco: "Es hat mir so gut getan von der Barmherzigkeit zu hören, [...]. Es ist das Beste, was wir hören können: es ändert die Welt. Ein wenig Barmherzigkeit macht die Welt weniger kalt und viel gerechter. Wir haben es notwendig, diese Barmherzigkeit Gottes gut zu verstehen, dieses barmherzigen Vaters, der so viel Geduld hat." (Angelusgebet 17. März 2013).

Beim gleichen Anlass betonte er am 11. Januar 2015: "Wir brauchen die Barmherzigkeit heutzutage so dringend, und es ist wichtig, dass die Gläubigen sie leben und in die verschiedenen Bereiche der Gesellschaft tragen. Vorwärts!"

Auch in seiner Botschaft zur Fastenzeit 2015 sprach er das Thema an: "Wie sehr möchte ich, dass die Orte, an denen sich die Kirche zeigt - unsere Gemeinden und besonders unsere Gemeinschaften -, zu Inseln der Barmherzigkeit im Meer der Gleichgültigkeit werden!"